

REINER KLINGHOLZ

# SKLAVEN DES WACHSTUMS

DIE GESCHICHTE EINER  
BEFREIUNG

""Bibliothek\*1 N

Campus Verlag  
Frankfurt/New York

# INHALT

<b>1</b>	<b>Älter, weiser, friedlicher und weniger</b>	<b>7</b>
<b>2</b>	<b>Mit Vollgas in die Zukunft</b>	<b>25</b>
	Warum Wachstum (noch) die Welt regiert	
<b>3</b>	<b>Es lebt sich gut im Overshoot</b>	<b>47</b>
	Wie Schuldenmachen das Ende des Wachstums hinauszögert	
<b>4</b>	<b>Die vierte Kränkung der Menschheit</b>	<b>71</b>
	Weshalb die Umweltbewegung die Umwelt nicht rettet	
<b>5</b>	<b>Normative Kräfte</b>	<b>109</b>
	Wie das Wachstum sich selbst ausbremst	
<b>6</b>	<b>Nicht mehr als zwei</b>	<b>141</b>
	Warum die Weltbevölkerung nach dem Wachstum mit dem Schrumpfen beginnt	
<b>7</b>	<b>Deutschland in der Pionierrolle</b>	<b>169</b>
	Wieso die Menschen zwischen Rügen und dem Bodensee mit einem Bein im Postwachstum stehen	
<b>8</b>	<b>Demografische Implosion</b>	<b>193</b>
	Wo der Bevölkerungsrückgang in die Sackgasse führt	

<b>9 Katastrophe oder weiche Landung?</b>	<b>217</b>
Weshalb sich die Entwicklung der armen Länder nur über noch mehr Umweltschäden erkaufen lässt	
<b>10 Bald alt, aber noch nicht reich</b>	<b>239</b>
Warum der demografische Wandel die Schwellen- und Entwicklungsländer mit Verzögerung erreicht – dafür aber umso heftiger	
<b>11 Demokratie ohne Wachstum?</b>	<b>269</b>
Weshalb sich alternde und schrumpfende Gesellschaften neu erfinden müssen	
<b>12 Was tun?</b>	<b>293</b>
Warum uns nur noch ein sehr geringer Handlungsspielraum bleibt, wir ihn aber dennoch nutzen müssen	
<b>Dank</b>	<b>315</b>
<b>Anmerkungen</b>	<b>317</b>
<b>Register</b>	<b>343</b>